

N i e d e r s c h r i f t

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Unterausschusses
Jugendhilfeplanung am 21.04.2015**

öffentlich

Ort: Stadthaus, Kleiner Saal
Marktplatz 2
06108 Halle (Saale)

Zeit: 16:10 Uhr bis 17:29 Uhr

Anwesenheit: siehe Teilnehmerverzeichnis

Anwesend sind:

Herr Uwe Kramer	Ausschussvorsitzender Freier Träger
Frau Heike Wießner Frau Ute Haupt	DIE LINKE/Die PARTEI Fraktion Halle (Saale)
Herr Klaus Hopfgarten Frau Dr. Inés Brock Frau Sylvia Plättner Teilnahme ab 16.15 Uhr	SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Freier Träger
Frau Katharina Brederlow Herr Christian Deckert Frau Annett Fritzsche	Fachbereichsleiterin FB Bildung Jugendhilfeplaner Sozialplaner

Entschuldigt fehlen:

Frau Kerstin Köferstein Frau Kathrin Westphal	Freier Träger MitBÜRGER für Halle – NEUES FORUM
--	--

zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit

Herr Kramer, Ausschussvorsitzender, eröffnete den öffentlichen Teil der Sitzung.

Er stellte die ordnungsgemäße Einladung und Beschlussfähigkeit fest.

zu 2 Feststellung der Tagesordnung

Herr Kramer sagte zur Tagesordnung an, dass die Beschlussvorlage zur Jugendhilfeplanung noch nicht vorgelegt werden konnte. Deshalb war die Frage, ob die Sitzung stattfinden soll. Er hat sich dafür entschieden, die Sitzung unter dem Aspekt durchzuführen, dass die bestehenden Angebote in den Stadtteilen angeschaut und darüber diskutiert werden kann. Was gibt es wo und ist dies ausreichend? Dies würde er heute als Tagesordnung behandeln wollen.

Frau Haupt fragte an, warum die Jugendhilfeplanung wieder nicht vorliegt. Im Oktober muss alles beim Land vorliegen, also muss die Verwaltung aktiv werden.

Frau Brederlow erwiderte, dass die Vorlage in der Diskussion in der Verwaltung war. Im Zuge des Verwaltungsumlaufes wurde diese vom Oberbürgermeister gestoppt. Am Donnerstag findet ein Gespräch beim Oberbürgermeister zur Jugendhilfeplanung statt. Im Anschluss daran wird es sicherlich einen Zeitplan innerhalb der Verwaltung geben.

Frau Haupt fragte zum ursprünglichen Zeitplan nach.

Frau Brederlow antwortete, dass ursprünglich geplant war, dass die Jugendhilfeplanung im Mai im Stadtrat eingebracht werden sollte, was nicht umsetzbar ist. Es müssen auch noch die ganzen Beteiligungsprozesse laufen, wie mit der LIGA, dem Stadtjugendring und dem Unterausschuss Jugendhilfeplanung und Jugendhilfeausschuss.

Herr Hopfgarten fragte, ob die Gründe bekannt sind, warum der Oberbürgermeister diese Vorlage gestoppt hat.

Frau Brederlow antwortete, dass die Gründe so nicht mitgeteilt worden sind. Es muss allerdings gesagt werden, dass die Vorlage der Verwaltung einen Stellenmehrbedarf ausweist, welcher natürlich Auswirkungen auf den Haushalt hat. Im Rahmen der Haushaltsdiskussion spielt das natürlich eine Rolle. Ob es noch weitere Gründe gab, ist ihr nicht bekannt, hier muss das Gespräch abgewartet werden.

Der Tagesordnung wurde **einstimmig zugestimmt**.

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Genehmigung der Niederschrift vom 17.03.2015
4. Diskussion zur Jugendhilfeplanung § 11 ff. SGB VIII
5. Anträge von Fraktionen und Mitgliedern des UA Jugendhilfeplanung
6. schriftliche Anfragen von Fraktionen und Mitgliedern des UA Jugendhilfeplanung
7. Mitteilungen
8. Themenspeicher
9. Beantwortung von mündlichen Anfragen
10. Anregungen

zu 3 Genehmigung der Niederschrift vom 17.03.2015

Herr Kramer sprach an, dass man sich in der letzten Sitzung zu den Indikatoren beschäftigt hat. Diese sind heute hier ausgelegt worden.

Die Powerpointpräsentation wurde im Session hinterlegt. Die Indikatoren liegen n.n. schriftlich niedergeschrieben vor.

Die öffentliche Niederschrift vom 17.03.2015 wurde genehmigt.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

zu 4 Diskussion zur Jugendhilfeplanung § 11 ff. SGB VIII

Herr Kramer sprach an, dass es Übersichtskarten gibt, auf welchen man sieht, in welchem Sozialraum sich welche Einrichtung befindet. Dies wird hier dargestellt werden.

Herr Deckert ergänzte, dass hier die Übersichtskarte der Sozialräume zu den Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Familienarbeit gezeigt wird. Für die Bereiche Jugendsozialarbeit etc. gibt es auch eine Übersichtskarte.

Herr Kramer stieg in den Bereich der Kinder- und Jugendarbeit ein. Er verwies auf die Diskussion zu den Prioritäten im Dezember 2014. Er stellte die einzelnen Sozialräume vor und sprach die Einrichtung mit deren Personalstellen in dem Bereich an. Die Frage hierbei ist, sind diese Einrichtungen als auch die Personalstellen dort ausreichend oder werden diese an anderer Stelle dringender benötigt. Dies soll heute andiskutiert werden.

Sozialraum I – Jugendarbeit nach § 11

Hier gibt es insgesamt 1,9 VbE (1,5 + 0,4 an zwei Standorten, Wasserturm und Delfin).

Frau Dr. Brock ging auf eine Studie mit ASD-Zahlen ein. Diese Studie sagt aus, dass in Mitte-Nord-Ost 77 Fälle, in der Nördlichen Neustadt 137 und in der Südlichen Neustadt 157 Fälle zu verzeichnen waren. Zumindest diese Studie bestätigt das nicht, wenn man mal die Fallzahlen und die Indikatoren umsetzt.

Frau Haupt sprach an, dass auch die Fallzahlen zu Migranten und Schulabbrechern etc. angesehen werden müssen.

Frau Dr. Brock ergänzte dies noch um die Bevölkerungsprognose.

Herr Kramer wies auf die Standards in der Jugendarbeit hin. Hier wird gesagt, pro Einrichtung 1 vollbeschäftigte Person, mindestens 4 Tage in der Woche davon mindestens 1 Tag am Wochenende geöffnet. Er wies auf die Einrichtung „Delfin“ vom CVJM Ortsverband mit einer 0,4 VbE hin. Diesem Problem werden wir uns stellen müssen. Der „Wasserturm“ wurde bereits verkleinert.

Sozialraum II

Herr Kramer sprach an, dass es zwei Standorte gibt. Den „Blauen Elefanten“ vom DKSB, diese haben zwei Personalstellen im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Momentan 1 Stelle dazu, welche kurzfristig außerhalb der Planungssituation auf Grund der Situation dazu kam. Diese 3. Stelle ist für 12 Monate begrenzt.

Dann gibt es das „Bäumchen“ mit einer 0,75 VbE.

Die Silberhöhe wurde in den letzten Sitzungen des Unterausschusses gut diskutiert, weil es um die Sozialarbeiterstellen ging. Diese neue Stelle im „Blauen Elefanten“ ist im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit. Es gab ein Gespräch mit dem Träger. Viel Glück mit der Personalauswahl, da es sich um eine Person handelt, welche rumänisch spricht und für

diese Situation sehr gut geeignet ist. Jetzt besteht dort Bedarf an Familienarbeit. Über die Kinder und Jugendlichen wurde in die Familien reingegangen, Beratungssituation etc. Das ist eine Überlegung wert, was der Ansatz macht und wo wir weiter hin wollen.

Frau Wießner sprach an, dass sie beim DKSB mit im Vorstand sitzt und diese Situation mit besprochen wurde. Bei der Person handelt es sich um eine Muttersprachlerin, also eine rumänische Frau. Sie hat es geschafft, dass die Eltern auch ins Haus kommen, da diese sehr daran interessiert sind, wie es mit ihren Kindern weitergeht und welche Möglichkeiten diese haben. Da kommen die Eltern, was bei den deutschen Familien nicht geschafft wurde, hat hier sehr gut geklappt.

Herr Kramer wies darauf hin, dass die Standards von mindestens 1 VbE/Einrichtung sprechen, dass „Bäumchen“ hat eine 0,75 Stelle.

Sozialraum III

Herr Kramer sprach an, dass es hier 5 Standorte gibt. Es handelt sich dabei um die Einrichtungen „alternativE“ von den Humanisten 0,95 VbE; das „Kinder- und Jugendhaus“ mit 1,5 VbE; „Waldorf Jugendtreff“ mit 1,0 VbE, „Bildungsclub Mitte“ momentan finanziert mit BuT-Mitteln; die eine Stelle läuft im Sommer aus und dann gibt es noch „Treff im Quartier“ mit 0,5 VbE.

Grundsätzlich sind hier 5 Standorte, was heißt, hier ist deutlich mehr als in den anderen Sozialräumen. Im gesamten Sozialraum sind 4,75 Vollzeitstellen in diesen Einrichtungen.

Die Standards, die beschlossen worden sind, sagen, dass es mindestens zwei Standorte/Sozialraum geben soll. Wenn „Bildungsclub Mitte“ rausgerechnet wird, sind wir bei 4 Standorten. Die Diskussion ist: Wie klein kann ein Standort sein? Siehe „Treff im Quartier“ mit 0,5 VbE bis hin zu der Frage, was würde nicht so priorisiert werden. Bei gleichbleibenden Haushaltsmitteln wäre dies zu diskutieren.

Anfrage von Frau Wießner, wie das Nutzungsverhalten in den Einrichtungen ist. Wie werden die Angebote von den Kindern und Jugendlichen dort angenommen?

Frau Dr. Brock wies darauf hin, dass sich Jugendliche nicht für Sozialräume interessieren. Regional betrachtet sieht das anders aus. Wichtig ist, wie die Standorte angenommen werden. Wie viel Kinder unter 16 Jahren und wie viel zwischen 16 und 27 Jahren gehen da hin? Die Nutzung und die wirkliche Lage im Stadtgebiet als auch die Altersgruppe, die die Einrichtung annimmt, wären interessant.

Herr Deckert wies darauf hin, dass die Anzahl der Besuche betrachtet werden muss. Es kann ein Jugendlicher 1x oder auch 6x in die Einrichtung in der Woche gehen. Es muss betrachtet werden, wie viel Personen die Einrichtung besuchen und wie oft die Besuche durch einzelne Personen sind.

Frau Plättner stellte die Frage, welche Angebote wo präsentiert werden. Was verbirgt sich hinter den Jugendeinrichtungen, diese sollten sich klar inhaltlich unterscheiden.

Frau Dr. Brock sprach an, dass die Öffnungszeiten in den Einrichtungen den Bedürfnissen der Jugendlichen angepasst werden müssen. Der Wunsch nach Wochenend-Öffnungszeiten besteht. Diese Bedarfslagen müssen geprüft werden.

Herr Kramer würde dies als: Wie Nutzernah sind unsere Einrichtungen? formulieren wollen.

Wenn in den Ferien 18 Uhr zu ist, macht dies keinen Sinn. Eine Öffnungszeit jedes Wochenende auch nicht immer. Man müsste sich an den Bedarfslagen orientieren. Er empfahl den Mitgliedern doch mal in die Einrichtungen zu unterschiedlichen Zeiten zu gehen und sich zu überzeugen, wie es grad dort läuft. Es gibt einen Einblick, wie Jugendarbeit betrieben wird.

Er geht davon aus, dass es zum Sozialraum III eine Diskussion geben wird, wenn es um die Prioritätensetzung Ende des Jahres geht.

Sozialraum IV

Herr Kramer sprach an, dass es 3 Standorte mit 5,5 Personalstellen in dem Bereich gibt.

Von der Fläche her ist dieser Sozialraum klein, es gibt viele Menschen dort.

Es gibt dort das „Dornröschen“ mit 2,5 VbE; das „Roxy“ mit 2,0 VbE, davon 1,0 Familienarbeit und die „Schnitten“ mit 1,0 VbE. Im „Dornröschen“ gibt es junge Familien mit 0,75 VbE, die schulbezogene Jugendarbeit mit 0,25 VbE und der Rest ist Kinder- und Jugendarbeit.

Er sprach aus planerischer Sicht an, dass Neustadt ein Zuzugsgebiet von Menschen mit Migrationshintergrund ist. Dies muss beachtet werden. Die Schnitten haben eine große Zielgruppe davon.

Frau Plättner die ambulante Erziehungshilfe in der Trakehner Straße hat um Hilfe gebeten. Der Standort ist dort, wo die Flüchtlinge untergebracht sind. Sie informierte zur Situation und wies auf vorhandene Entwicklungen in dem Bereich hin.

Herr Kramer sprach an, dass ihm bekannt ist, dass die „Schnitten“ sehr nah an diesen Familien dran sind, da die Kinder zu ihnen kommen.

Sozialraum V

Herr Kramer informierte, dass dieser Sozialraum recht überschaubar sei. Hier gibt es den „Container der Sportjugend“ und die Angebote der „Villa Jühling“. Letztere ist hier mobil mit tätig, da der Container relativ klein ist. Die „Villa Jühling“ nutzt für die mobile Arbeit den HWG-Nachbarschaftstreff. Hierbei handelt es sich um eine kleine 1-Raum-Wohnung. Da gibt es eine Mädchenclique, die gerade aufgefangen wird. Momentan sind in dem Sozialraum 1,5 VbE tätig. Hier gibt es nur ein Jugendarbeitsangebot Standort bezogen auf das Gebiet in Heide-Nord.

Frau Brederlow wies darauf hin, dass wir an einigen Stellen auch noch kirchliche Jugendarbeit haben.

Herr Kramer sprach an, dass es auch Angebote der Pfadfinder gibt. Es gibt klassische Angebote mit kirchlicher Ausrichtung. Der Evangelische Kirchenkreis hat hierfür nur eine 0,25 Stelle + Nebentätigkeiten der vor Ort tätigen Pfarrer und Gemeindepädagogen.

Sozialraumübergreifend

Herr Kramer stellte die Situation dar. Hier gibt es Standorte aber auch mobile Angebote, dies ist unterschiedlich. Es gibt hier 7,5 VbE. Davon ist 1 VbE im „Krokoseum“, 1 VbE in den Skateparks, 0,25 VbE „Friedenskreis“ für Jugendarbeit/Internationale Jugendarbeit und schulbezogene Jugendarbeit (über BuT). Die „Villa Jühling“ hat 1,75 VbE, davon 1 Stelle Jugendarbeit/Jugendbildung und 0,75 VbE für schulbezogene Jugendarbeit. „Congrav“ macht klassische Jugendarbeit vor Ort (Teamtraining). Dann gibt es das „Kinder- und Jugendtelefon“ ohne einen Personalstellenanteil aber mit 6.100 Euro. Die

„Fundraisingberatung“ mit 12.000 Euro als fixe Summe. „Youthpool“ mit einer 0,5 VbE, das ist praktische Medienarbeit mit Jugendlichen, die diese Internetseite umsetzen. Diese Internetseite muss mit Inhalten gefüllt werden, da wird mit den Jugendlichen gemeinsam dran gearbeitet.

Bildung und Teilhabe (BuT) läuft aus.

Die fixe Summe für „Fundraisingberatung“ ist für die Personalstelle, transparenter sollte das als Personalstelle ausgedrückt werden. Darüber sollte man nachdenken.

Beim „Kinder- und Jugendtelefon“ geht es um eine anteilige Finanzierung.

Herr Deckert ergänzte, dass es um die Finanzierung einer anteiligen Personalstelle geht.

Herr Kramer fragte an, ob das Verhältnis zwischen sozialraumübergreifender und sozialraumbezogener Jugendarbeit als schlüssig empfunden wird.

Frau Plättner sprach an, dass es darauf ankommt, welche Angebote sich dahinter verbergen.

Was heißt sozialraumübergreifend? Bewegt sich der Träger tatsächlich in allen Sozialräumen oder beschränkt sich das Angebot nur auf 1 oder 2 Sozialräume?

Herr Kramer sprach an, dass das „Krokoseum“ ein sehr weites Einzugsgebiet hat, über die Arbeit, wie sie diese tun. Vorher waren diese im Sozialraum III aufgeführt, dies wurde jetzt gut gelöst.

Aus seiner Sicht arbeiten die sozialraumübergreifenden auch tatsächlich so.

Herr Kramer beendete die Diskussion zum § 11 SGB VIII.

Zur Prioritätenvorlage Ende des Jahres wird es sicher hierzu auch noch zur Diskussion geben. Er wiederholte seine Empfehlung, die Einrichtungen im Sozialraum III aufzusuchen und sich deren Tätigkeit anzusehen. Diese haben auch Homepages oder sind bei Facebook, da kann man mitbekommen, was gerade da läuft und kann sich das mal anschauen.

Frau Dr. Brock bat um eine Adressenübersicht .

Herr Kramer bat die Verwaltung um Erledigung, wies aber darauf hin, dass in den Maßnahmenblättern von Dezember 2014 diese oben überall drinstehen.

Herr Deckert sagte dies zu.

zu 5 **Anträge von Fraktionen und Mitgliedern des UA Jugendhilfeplanung**

Es lagen keine öffentlichen Anträge von Fraktionen und Mitgliedern des Unterausschusses Jugendhilfeplanung vor.

**zu 6 schriftliche Anfragen von Fraktionen und Mitgliedern des UA
Jugendhilfeplanung**

Es lagen keine öffentlichen schriftlichen Anfragen von Fraktionen und Mitgliedern des Unterausschusses Jugendhilfeplanung vor.

zu 7 Mitteilungen

Es gab keine öffentlichen Mitteilungen.

zu 8 Themenspeicher

Es wurde der Themenspeicher ab Mai bis II. Halbjahr besprochen und aktualisiert. Dieser geht den Mitgliedern aktualisiert zu.

Frau Plättner fragte nach der Zeitschiene für die Jugendhilfeplanung an.

Herr Kramer fasste die Aussage der Verwaltung zusammen.

Der OB hat die verwaltungsinterne Fassung zur Jugendhilfeplanung gestoppt, dazu gibt es diese Woche noch ein Gespräch und danach weiß die Verwaltung, wie die weitere Zeitschiene sein kann.

Festlegung zu einer eventuellen Sondersitzung im Mai:

Donnerstag, den 28. Mai 2015 um 16.00 Uhr

Dieser Termin wird von den Mitgliedern vorgemerkt für den Fall, dass eine Sondersitzung zur Behandlung der Jugendhilfeplanung sich erforderlich machen sollte.

Die Mitglieder wurden darauf aufmerksam gemacht, dass sich im Fall einer Sondersitzung die Ladungsfrist verkürzen wird, da eine fristgerechte Einladung nicht möglich sein wird.

Dies wurde von den Mitgliedern zustimmend zur Kenntnis genommen.

Im Mai wird die Thematik „Kita-Portal“ auf die Tagesordnung kommen.

Herr Böhnke, Leiter DLZ Familie, wird hierzu eingeladen.

Frau Dr. Brock fragte zu den ausgelegten Indikatoren aus der letzten Sitzung an, wie wird hiermit verfahren?

Herr Kramer wird die Indikatoren von einer Mitarbeiterin abschreiben lassen und den Mitgliedern zukommen lassen. Er möchte, dass diese zur Diskussion Jugendhilfeplanung mit einfließen.

Zur Thematik „Beratungsstellenplanung“, welche im Mai auf der TO stehen wird, fragte Frau Dr. Brock an, was unter dieser Thematik zu verstehen sei.

Herr Deckert antwortete, dass es sich hier um die Planung laut Familienförderungs- und Beratungsstellengesetz geht, also die Erziehungsberatungsstellen und Suchtberatungsstellen. Hier erarbeitet die Sozialplanung zusammen mit der Jugendhilfeplanung eine abgestimmte Beratungsstellenplanung mit dem Ziel 31.10.2015, wo dies beim Land Sachsen-Anhalt vorliegen muss.

Frau Plättner fragte, ob die Beratungsstellenplanung nicht mit der Jugendhilfeplanung identisch sei.

Herr Deckert verneinte dies. Nur für den Bereich der Erziehungsberatungsstellen.

Frau Plättner fragte, ob dies im Jugendhilfeausschuss dann beschlossen werden muss.

Herr Deckert bejahte dies und **Frau Brederlow** ergänzte, dass da der Bestandteil der Erziehungsberatungsstellen mit enthalten sei und dadurch wird es mit im Jugendhilfeausschuss beraten und der Stadtrat beschließt beide Planungen.

Frau Fritzsche erläuterte die angedachte Zeitschiene und Gremienabfolge. Zur nächsten Sitzung würde sie den Sachstand zur Beratungsstellenplanung vorstellen. Konkret wird es dann erst im Juni nach der erfolgten verwaltungsinternen Abstimmung.

Herr Kramer sprach dazu an, dass diese Beratungsstellenplanung am 16. Juni 2015 im Unterausschuss sein muss.

Frau Fritzsche sprach an, dass der Gremienumlauf im Juni 2015 erfolgen muss, damit ein Beschluss im Stadtrat September da ist.

Herr Deckert wies darauf hin, dass die Antragsübersicht zur Sitzung im September vorgelegt werden soll und verwies darauf, dass diese Übersicht nicht fristgerecht zugehen kann, da die Antragsfrist erst am 31.08.2015 endet und demzufolge diese erst kurzfristig erstellt werden kann.

zu 9 Beantwortung von mündlichen Anfragen

Frau Haupt fragte, ob die Jahressachberichte der Freien Träger in vereinfachter Form dargestellt werden können, da diese sehr umfangreich sind.

Frau Plättner brachte den Vorschlag, dass eine maximale Seitenzahl festgelegt werden sollte und demzufolge das Formular um eine bestimmte Anzahl von Zeichen begrenzt werden sollte.

Frau Dr. Brock unterstützte den Vorschlag.

Frau Brederlow wies darauf hin, dass die Antragstellung z.B. bei der EU (wenn Förderung von dort erfolgt) auch entsprechend vorgelegt werden muss und hiermit vorsichtig umgegangen werden sollte. Sie wurde auch bei der Beiko bereits zweimal zu dieser Thematik befragt. Die Verwaltung benötigt konkrete Inhalte, die Seitenanzahl ist erstmal

nachrangig. Die Verwaltung benötigt ausreichend Informationen. Im Rahmen der Überarbeitung der Fördermittelrichtlinie muss geschaut werden, was ggf. dort gestrafft werden kann. Die Grundlage für eine Evaluation durch die Verwaltung muss da sein.

Herr Deckert wies darauf hin, dass die Stadt Magdeburg von ihren Trägern aller zwei Monate Sachberichte verlangt.

Herr Kramer sprach an, dass zu der Bundesstatistik zum § 11 SGB VIII auch durch die Träger Informationen geliefert werden müssen. Er regte an, dass bei einer Überarbeitung geschaut werden sollte, wie das evtl. deckungsgleich angepasst werden kann, damit Informationen nur 1x erfolgen und dann für die Bundesstatistik nur herausgezogen werden können.

Frau Brederlow sagte zu, dass sich die Bundesstatistik nochmal angeschaut wird, was daraus entnommen werden kann und ob diese Informationen dann ausreichend wären.

zu 10 **Anregungen**

Es gab keine öffentlichen Anregungen.

Herr Kramer beendete die öffentliche Sitzung um 17.29 Uhr.

K. Brederlow
Fachbereichsleiterin FB Bildung

Kramer
Ausschussvorsitzender

Uta Rylke
Protokollführer/in